



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Bürger Zweiter Klasse Eine neu-deutsche Familie

Autorin: Heike Tauch

Regie: die Autorin

Redaktion: Birgit Morgenrath

Produktion: DLF 2016

Erstsendung: Dienstag, 15.11.2016, 19.15 Uhr

Wiederholung: Dienstag, 28.11.2017, 19.15 Uhr

Sprecherin: Claudia Jahn

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

murat berisha

Weil meine Situation immer in der Schwebe war, ich wusste nicht, werde ich morgen abgeschoben, entscheidet das Gericht morgen gegen mich? Bin ich weg? Gut, dabei habe ich natürlich versäumt, dass Abi oder überhaupt egal welcher Art Schulung ich für im Endeffekt nur für mich selber gemacht hätte, aber ich war halt, glaub ich, einfach zu lange illegal.

Weil, ja, dadurch dass wir halt nicht diese Möglichkeiten hatten, konnten wir halt auch nicht wirklich was machen, konnten nichts von der Welt sehen, waren ziemlich eingeschränkt in unserer Denk- und Lebensweise, die auf einen kleinen Kiez in Neukölln beschränkt war, wo wir selten raus kamen. Und dieser Kiez hatte eine Form und Art des Lebens wie in der Tierwelt. Der Stärkere wird anerkannt und wer Geld hat und gute Autos fährt oder was weiß ich oder wer irgendjemanden ein Schlag auf die Fresse schlagen kann, ist stark und gut. Und wer nicht, der ist halt ein Opfer. Ich wäre jetzt gern ein Opfer.

Musik/Atmo

ANSAGE:

Bürger Zweiter Klasse

Eine neu-deutsche Familie

Feature von Heike Tauch

Sprecherin

Sommer 2016. Zusammen mit Servete Berisha fliege ich nach Pristina, Kosovo, um ihren Sohn Murat zu treffen. Er war im April 2015 von der Berliner Ausländerbehörde direkt aus dem Gefängnis in Großbeeren bei Berlin in sein sogenanntes „Herkunftsland“ „rückgeführt“ worden. In den Kosovo. Einen Staat, der, als er 1988 in Oslo geboren wurde, noch nicht existierte und der bis heute nicht von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen als souveräner Staat anerkannt ist. Aus dem Kosovo stammen Murats Eltern. Er selbst hatte als Kleinkind nur wenige Monate dort verbracht. Durch seinen Status als sogenannter „Geduldeter“ hatte er Deutschland, ja, nicht einmal Berlin, verlassen dürfen.

murat berisha

Die Ausländerbehörde hat entschieden, mich abzuschieben auf Grund „Nicht-Verlängerung des Aufenthaltes“. Was völliger Humbug ist, weil man im Gefängnis seine Aufenthaltserlaubnis, -genehmigung, -befugnis nicht verlängern muss. Weil man halt in staatlicher Obhut ist. Das ist gesetzlich geregelt.

peter meyer

Ich hatte dann ein paar Telefongespräche mit ihm aus dem Gefängnis heraus, wir hatten ganz guten Kontakt miteinander -

Sprecherin

Peter Meyer, Anwalt für Asyl- und Ausländerrecht.

peter meyer

- und da hat er mir irgendwann dann im April 2014 gesagt, Herr Meyer, ich möchte eigentlich hier irgendwann aus diesem Gefängnis raus, ich sitze in Deutschland immer nur im Gefängnis, und ich habe nicht das Gefühl, dass die deutschen Behörden mir in irgend einer Weise entgegen kommen und mir bei meinem weiteren Lebensweg behilflich sind, ich hab so mehr den Eindruck, auch wenn ich wieder draußen bin, machen sie mir erneut Schwierigkeiten und ich bin etwas - ich hab da keine Vorstellungen mehr, wie es mit mir weiter gehen könnte in Deutschland, und es gäbe ja auch noch andere Länder auf der Welt und ich müsste dann gucken, wo ich dann hingehen könnte.

Musik

Sprecherin:

Murat – der Vorname ist ein von ihm gewähltes Pseudonym, der Name seines inzwischen verstorbenen Vaters – kam als 2-Jähriger nach Deutschland und wuchs in Berlin auf. Seine Muttersprache ist deutsch.

murat berisha

(berlinert) Kann ooch sein, det meene Muttasprache Berlinerisch ist, weess ick jetzt nich, aba (lacht). Nee, nee. Also ich denke deutsch.

peter meyer

Und was er gesagt hat, ist völlig richtig, im Knast braucht er keine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis. Bloß die Ausländerbehörde probiert's immer wieder, und das ist eben so, dass sie ihre Gelegenheit genutzt haben und gesagt haben – „oh, der hat die Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert, drohen wir ihm mal die Abschiebung an und ja“ - und dann geht's wieder von vorne los. Das ist das Problem.

Atmo

Sprecherin

Vom Flughafen in Pristina gibt es keine Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Zentrum zu fahren. Also Taxi. Kaum sitzen wir in einem solchen, verwandelt sich die zurückhaltende Servete Berisha in eine lebhaftere Frau und bestürmt den Fahrer fröhlich mit Fragen. Die 53-Jährige hat sich für die Reise zu ihrem Sohn schön gemacht, trägt eine elegante Jacke – ein Geschenk ihrer Tochter -, kleine Absatzschuhe, Ohrringe. Ein farbenfrohes Tuch schmiegt sich um ihren Hals, die Jeans wirken neu – sie werden, wie sie mir gesteht, nur auf den wenigen Reisen zu ihrer Familie in den Kosovo getragen.

Lediglich die tiefen Augentränen verraten etwas von den Ängsten und Nöten der letzten Jahrzehnte. 18 Jahre - bis 2008 - lebte sie in Deutschland auf Duldung.

servete berisha

Immer wieder Antrag gemacht. Immer wieder Antrag gemacht. Immer.

Atmo

Sprecherin

Der Taxifahrer bringt uns in das Neubauviertel, wo wir, wie verabredet, Murats Wohnungsschlüssel unter dem Fußabtreter finden. Von seinem kleinen Appartement im 6. Stock, es gehört seinem Onkel, haben wir einen weiten Blick über die Stadt und ihre vielen Baustellen. Pristina ist im Aufbruch.

Atmo

Sprecherin

Wir machen Kaffee – dass es nur löslichen gibt, muss eine Gewohnheit aus dem Knast sein, bemerkt Servete naserümpfend. Ich komme auf den „Kanun“ zu sprechen, das seit Jahrhunderten mündlich weitergegebene Gewohnheitsrecht der Albaner, mit dem ich mich vor der Reise beschäftigt hatte. Eine für mich zutiefst verstörende Lektüre. Ob sie nach diesem Regelwerk aufgewachsen sei? Sie nickt und ihre Augen füllen sich mit Tränen. Nach dem Kanun ist eine Frau absolut wertlos, nichts weiter als ein „Shakull“, ein „Schlauch, in dem die Ware transportiert wird“. Im Paragraf 57 heißt es:

Zitatorin:

„Der Ehemann darf sie beliebig arbeiten lassen, sie - in gewissen Grenzen - schlagen und sie verlassen. Wenn sie Ehebruch begeht oder die Gastfreundschaft verletzt, darf er sie straflos töten; für diese Fälle legen die Eltern der Aussteuer [eine] Gewehrpatrone bei.“

servete berisha

Und er ist bei mir gekommen und hat gesagt „Wie geht es dir?“, aber mit schlechtem Ton, und ich hab nur geguckt so, und meine Augen auch, unten. Und hat gesagt: „Okay, ich gehe draußen, ich komme später“. Das geht nicht.

Sprecherin

Am 22. September 1985 - am Tag der Hochzeit - begegnet sich das Paar zum ersten Mal:

servete berisha

Der Mann muss sich setzen und bleiben. Hier und die Frau hier und reden und kennenlernen in diesem Moment. Oh Gott. Er nicht. Nur „Hallo, wie geht es dir“ und sofort draußen. Und er war draußen - die ganze Zeit getrunken. Und ich war mit 22 Jahren - ich hab noch nie in meinem Leben einen Mann, betrunkenen Mann - ich hab noch nie in meinem Leben, weil in meiner Familie trinkt niemand. Nie. Und danach, die Besuch ist alles weg, und der Mann kommt. Heike, ich weiß nicht, wie erzählt: So schlimm war. Alles mit Gewalt. Alles mit Gewalt. Weil, er hat keine Kontrolle. Keine Kontrolle. Und ich hab' nur geweint und ich bin dumm, ich war dumm. Ich war dumm. - 13 Jahre, ich habe so geleben. 13 Jahre mit meinem Mann. Nur mit Gewalt. Ich hab nie, nie, nie mit meinem Mann geschlafen wie eine gute Frau und Mann. Nie. - Das ist dumm. Ich fühle wirklich sehr, sehr schlecht. In diesem Moment. Oh Gott. Was gibt es in diese Leben.

Sprecherin

Schon bald nach der Trauung verlässt der Mann Jugoslawien, um in Norwegen Asyl zu beantragen. Servete Berisha ist hochschwanger, als er sie auffordert, ihm zu folgen. Nach seinen Gründen zu fragen oder abzulehnen – undenkbar für eine Kosovo-Albanerin vom Lande, die bis zu ihrer Verheiratung nur in Begleitung ihres Vaters oder großen Bruders das Heimatdorf hatte verlassen dürfen.

Atmo

Sprecherin

Von Murats Wohnung bis zu seiner Arbeitsstelle sind es 15 Minuten Fußweg. Er führt über einen monströsen Kreisverkehr. Danach beginnt der ältere Teil der Stadt mit kleineren Straßen und Geschäften, Obst- und Gemüse-Händlern. Viele junge Menschen sitzen vor dem Gebäude, in dem Murat arbeitet, genießen ihre kleine Pause, checken ihr Smartphones, rauchen, trinken Kaffee, lachen. Murats Gesicht strahlt - lange liegen sich Mutter und Sohn in den Armen.

murat berisha

Ich hab viel mitbekommen, es war nicht schön. Natürlich hat man viele Filme geguckt, wo immer zufriedene Familien, alles ist immer Friede, Freude, Eierkuchen und so kleine Problemchen, aber nicht wirklich gravierend. Davon hat man immer geträumt, hat das aber nicht gehabt, war bedrückend.

Sprecherin

Wir setzen uns in das nächstgelegene Café, ein Lokal mit breiter Fensterfront, die den Blick auf Pristinas geschäftige Hauptstraße freigibt.

berisha

Ich bin kein Psychologe, aber das kann vielleicht auch der Ausschlag gewesen sein, warum Gewalt ein Ausweg war oder überhaupt Adrenalin. Weil, ich hab ja auch immer Angst gehabt. Es war ja auch so, dass ich vor jeden einzelnen - am Anfang, wo wir jünger waren, haben wir auch immer Einzelkämpfe gehabt, also einer gegen einen - dass ich vor jede Einzelkampf wirklich so eine Angst hatte, dass ich mir fast in die Hosen gemacht habe. Das fördert natürlich Adrenalin, und ich glaube, das ist dann zu einer Sucht geworden.

Sprecherin

Vor mir sitzt ein attraktiver junger Mann, schlank und doch muskulös, mit neugierigem Blick. Dreitagebart. Schon als Jugendlicher sei er oft in Konflikt mit dem deutschen Gesetz geraten. Er habe einer Gang angehört, es gab Straßenkämpfe, mit Kumpels habe er Geschäfte ausgeraubt, mit der Eisenstange sei er auf Gegner losgegangen. Die Schule habe er geschwänzt, mehr als einmal sei er von einer Schule verwiesen worden. Murats Mutter neben mir ist nervös, jedes seiner Worte, ein sichtlicher Schmerz. Doch sie möchte bleiben, möchte das Gespräch nicht verlassen. Über die ständige Gewalt, die Murat als Kind Zuhause miterleben musste, sagt er nur:

murat berisha

Wir waren halt eine Subkultur, die sich selber ziemlich viele Narben verabreicht hat in der Seele. Und, ja, kann damit zusammenhängen mit den Sachen, die ich da erlebt habe, zu Hause. Hängt sicherlich damit zusammen. Ja.

percy maclean

Als Richter hatte ich immer den Anspruch, irgendwie Gerechtigkeit walten zu lassen. Das war mir wichtig und ich hab die Fälle nie als bloße Akten gesehen, weil dahinter Menschen stecken.

Sprecherin

In seinem Büro in Berlin treffe ich den heutigen Rechtsanwalt Percy MacLean. Er war Gründungsdirektor des Deutschen Instituts für Menschenrechte und 2011, als Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht, für den Fall Berisha zuständig. Dort wurde über die Abschiebung verhandelt. MacLean hatte damals ein ärztliches Gutachten angefordert, das klären sollte, ob Murat psychisch krank ist und wenn ja, inwieweit das unmittelbare Miterleben der häuslichen Gewalt dafür Ursache gewesen sein könnte.

percy maclean

Das Gutachten muss eigentlich aussagen, dass durch die Abschiebung eine Verschlimmerung der Erkrankung zu befürchten ist, von nicht unerheblicher Bedeutung. Und dann ist natürlich auch immer das Problem, bei Traumatisierten, wenn, für den Fall der Heilung die Abschiebung droht, ist das absolut kontraindiziert. Dann ist ja sozusagen, das Gesundwerden sanktioniert, und damit natürlich im Grunde ausgeschlossen! Wie soll sich jemand heilen lassen, wenn er dafür bestraft wird hinterher im Falle des Erfolgs. Und deswegen, das sagen alle Therapeuten, es muss ein sicherer Aufenthaltsstatus geschaffen werden, damit überhaupt eine Heilungschance besteht.

Sprecherin

Percy MacLean forderte auch zusätzliche Akten vom Jugendamt an, um die Sozialisationsbedingungen hinterfragen zu können.

percy maclean

Und hier war es natürlich ein Fall, der von den ganzen Umständen her einfach danach geschrien hat, mal tiefer einzusteigen, auch: Was hat das Jugendamt z.B. für Versäumnisse begangen in der Kindheit des jungen Mannes? Wieso ist der zum Straftäter geworden, obwohl vom Elternhaus her mit der alleinerziehenden, völlig überforderten und traumatisierten Mutter einfach sehr ungünstige Voraussetzungen da waren, dass der dann einfach um die Häuser gezogen ist. Ja, es gab Ansätze vom Jugendamt sich um ihn zu kümmern, aber das wurde konterkariert von der Ausländerbehörde. Die immer gesagt hat: Den schieben wir ab! Und dann kann das Jugendhilfe-Recht nicht greifen. Also, es wurde von der Ausländerbehörde verhindert, dass Stabilisierungsmaßnahmen vom Jugendamt ergriffen werden konnten, und damit habe ich damals auch eine Art Mitschuld auch der Behörden feststellen müssen.

Musik

Sprecherin

Murat war gerade geboren, als sein Vater in Norwegen straffällig wurde. Er hatte eine Norwegerin vergewaltigt, die mit einem Albaner liiert war. Während der Vater seine 16-monatige Haftstrafe absaß, sperrte sich Servete mit den Kindern ein. Denn nach dem Kanun hatte sie die Rache des Mannes der Vergewaltigten zu fürchten. In den wenigen Telefonaten nach Hause schwieg sie darüber.

servete berisha

Und hab ich drei Mal telefoniert für fast vier Jahre. - Ich habe immer gelogen. Immer. – „Wie geht es dir?“ – „Gut.“ Sehr gut, ich hab nie gesagt, aber ´gut´. – „Was machst du?“ – „Nix.“ Und so.

Sprecherin

Nach seiner Freilassung legen die norwegischen Behörden Murat Berisha nahe, auszureisen. Seiner Frau Servete hingegen bieten sie an zu bleiben, mit den Kindern. Doch sie schlägt aus. Damals sah sie noch ihren Platz an der Seite des Vaters ihrer Kinder. Gemeinsam geht die Familie nach Schweden. Aber auch dort wird der Mann straffällig. Auf die gleiche Weise. Die Schweden reagieren schnell und konsequent. Die Familie wird abgeschoben. Nach Jugoslawien.

servete berisha

(weint, Papiertaschentuch) Ich habe hundertmal gesagt, ich lebe nur für die Kinder.

Sprecherin

Was dann im Kosovo passierte, warum ihr Mann auch dort einsaß, weiß Servete nicht. Nur, dass er erneut das Land verließ, nachdem ihn ein Verwandter frei gekauft hatte. Diesmal mit dem Ziel Deutschland. Das war 1989.

servete berisha

Und später hat angerufen - kommst du nach Deutschland. Ich habe immer gesagt: Nein nein nein! Aber alle die Leute haben gesagt, ja, du musst da gehen, mit zwei Kinder. Aber gerne, ich komme nie. Weil, ich weiß, welchen Mann hab ich. Danach hab ich gedacht, okay, ich versuche noch ein Mal. Weil, er telefonieren und sagt, ich trinke nicht mehr, ich bin jetzt guter Mann.

Sprecherin

Murats Leben und das der Familie Berisha sind ein Beispiel für die Praxis deutscher Asyl- und Einwanderungspolitik der letzten 30 Jahre und wirft die Frage auf, wie es der Berliner Ausländerbehörde rechtlich möglich war, einer Familie mit drei Kindern fast 18 Jahre lang nur den „Duldungsstatus“ zu gewähren. Anwalt Peter Meyer:

peter meyer

Eine Duldung ist ja kein Recht. Sie werden geduldet, weil sie geduldet werden müssen. Und eine Duldung - ich erklär das den Leuten immer so: Sie halten sich illegal auf, sie werden bloß nicht dafür bestraft. – Ja?!

Sprecherin

Die Geschichte der Familie Berisha steht für das Schicksal von derzeit rund 150.000 Geduldeten in Deutschland: Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, die aber trotzdem aus menschenrechtlichen, zum Beispiel gesundheitlichen Gründen, oder nur deshalb nicht abgeschoben werden können, weil einfach kein aufnahmebereiter Staat

zu finden ist.

peter meyer

Sie müssen sich das so vorstellen: Es gibt hier in Berlin Leute, die sind mit zehn Jahren hierhergekommen, aus dem Libanon, die sind verurteilt worden, die sind ausgewiesen worden, die laufen seit 25 Jahren mit einer Duldung rum und dürfen nicht arbeiten. Die werden wahnsinnig. Werden richtig gehend wahnsinnig. Die drehen durch. Die sagen: Wenn ich das irgendwelchen Leuten erzähle, dass ich hier seit '85 lebe oder seit '86 und heute eine Duldung habe und nicht arbeiten darf und Berlin nicht verlassen, die gucken mich alle groß an.

Atmo

Sprecherin

Peter Meyer ist ein Alt-68er mit DDR-Wurzeln und eigener Fluchterfahrung. Seit Januar 1979 arbeitet er in einer Kanzlei im ehemaligen Berliner Arbeiterbezirk Wedding. Kein bronzenes Türschild macht darauf aufmerksam, kein mondäner Treppenaufgang führt zu ihm hinauf. Durch Meyers Büro gingen in den letzten Jahrzehnten Hilfesuchende aus den unterschiedlichsten Ländern. Im Dschungel deutscher Asylpolitik leistet Peter Meyer juristischen Beistand, auch wenn das Geld für ein Honorar kaum oder gar nicht vorhanden ist:

peter meyer

Also ich hab ihn kennengelernt - das ist gewesen, da saß er in Tegel, im Sommer 2007. Und zusammen gebräut hat es sich deswegen, weil er sollte am 7.10.2007 abgeschoben werden, und dann hatten die so eine Rückkehrberechtigung für ihn ausgestellt von den Albanern oder damals noch aus Serbien, glaub ich, wenn ich es richtig in Erinnerung habe und da war aber nicht sein Bild drauf. Das war ein Foto von einer ganz anderen Person.

Musik/Atmo

Sprecherin

Duldung bedeutet, ständig unmittelbar vor der Abschiebung zu stehen. Ein Leben in permanenter Unruhe, Angst oder Panik. 18 Jahre Duldung bedeuten 18 Jahre Arbeitsverbot. 18 Jahre staatliche Sozialleistungen, ein Leben auf Kosten der Gesellschaft im Einreiseland. Duldung war und ist bis heute verbunden mit der sogenannten „Residenzpflicht“ - das heißt, Geduldete dürfen das Bundesland, in dem sie gemeldet sind, nicht verlassen. Dies wurde 2014 unter bestimmten Bedingungen gelockert und jetzt teilweise wieder eingeführt. Der Gesetzgeber sei chaotisch, fasst Percy MacLean lakonisch zusammen und weist darauf hin, dass es diese Einschränkung der Bewegungsfreiheit innerhalb der EU ausschließlich in Deutschland

gibt. Für den heranwachsenden Murat bedeutete Residenzpflicht: kein Ferienausflug, keine Klassenreise, kein Besuch der in Deutschland lebenden Verwandten, kein Besuch der im Kosovo lebenden Großeltern.

peter meyer

Es gibt den Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention, wo drinne steht, dass, wenn Ausländer in Deutschland groß werden, hier geboren sind oder so, dann sind sie faktisch auch wie Inländer zu behandeln und genießen einen hohen Schutz.

Sprecherin

Bis zu ihrer Volljährigkeit übernehmen Kinder den Status ihrer Eltern, so schreibt es die Gesetzgebung vor. Für ein Kind also, dessen Eltern lediglich geduldet werden, besteht zwar eine 10-jährige Schulpflicht; ein Recht aber, das Abitur abzulegen und sich für ein Studium oder einen Ausbildungsplatz zu bewerben, gibt es nicht.

peter meyer

Man möchte nicht, dass der Status sich verfestigt der Leute, die eine Duldung haben, die sollen immer auf dem Niveau bleiben - so und so, du bleibst da, wir wollen dich hier nicht haben, wir dulden dich zwangsläufig, und du kriegst von uns auch nix geboten, außer Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und dann ist aber auch zappeduster.

Sprecherin

Nach 13 Ehejahren lässt sich Servete Berisha in Deutschland rechtskräftig scheiden. Dass ihr Mann in die Scheidung einwilligt, bedeutet nicht, dass er sie akzeptiert:

servete berisha

Stimmt. Und sagt: Du bist meine Frau. Was hast du gemacht?! Du bist geschieden mit mir, aber das ist nur Papier! Das ist nur Papier. Ist nicht wichtig für mich. Für dich in Deutschland ist wichtig, aber für mich nicht. Er hat gesagt: „Ich bin Murat, ich bin Albaner. Ich bin stolz. Du bist meine Frau. Meine Kinder - ich lasse nie.“

Sprecherin

Somit bleibt alles also beim Alten: Man lebt in der gemeinsamen Drei-Zimmer-Wohnung. Nach wie vor schlägt der Vater vor den Augen der Kinder die Mutter zusammen, attackiert sie mit dem Messer, nach wie vor ruft Murat, damals noch keine 14 Jahre alt, die Polizei. Das ändert sich erst, als ihr jüngerer Bruder während des Kosovo-Krieges 1998/99 nach Deutschland flüchtet und eine Zeitlang bei ihnen wohnt. Er ist schockiert über die Verhältnisse und rät Servete zur Scheidung:

servete

Ich hab gesagt: „Diese Scheidung ist seit zwei Jahren!“ Er hat gesagt: „Was, seit zwei Jahren?“. Hab ich gesagt: „Ja“ - „Und warum er ist hier?“ - Hab ich gesagt: „Ja, weil wenn die Polizei kommt und er sagt ´Ja, ich trinke nicht mehr und ich bin ein guter Mann´ und die Polizei hat ihn abgeholt bis in Straße, und er kommt wieder. Er hat gesagt: „So ist Gesetz in Deutschland?“. Ich hab gesagt: „Nein!“

Musik

Sprecherin

Sie müsse das nicht mehr ertragen, auch die Verhältnisse im Kosovo hätten sich verändert. Sie solle ihn verlassen. Doch Servete lebt auf Duldung. Sie hat keine Ersparnisse, sie wird keinen Vermieter finden, der ihr ohne Aufenthaltserlaubnis eine Wohnung vermietet, auch darf sie als Geduldete Berlin nicht verlassen und kann somit nicht bei außerhalb lebenden Bekannten oder Verwandten unterkommen.

Dieser aufreibende Zustand endete abrupt 2008: Ich war damals auf ihren Fall aufmerksam geworden und begleitete sie bei ihrem nächsten Termin in der Ausländerbehörde mit meinem Mikrofon. Erstaunlicherweise bekam Servete Berisha an diesem Tag alle erforderlichen Stempel für eine sofortige unbefristete Aufenthalts- und Beschäftigungserlaubnis. War tatsächlich meine Anwesenheit der Grund für diesen behördlichen Gesinnungswandel?!

servete berisha

Bis in diesen Tag hat nicht gegeben und war immer, immer unhöflich. Aber an diesem Tag, hat unbefristet gegeben.

Sprecherin

Zu diesem Zeitpunkt war Servete Mitte 40, die beiden in Norwegen geborenen Söhne erwachsen, und die in Deutschland zur Welt gekommene Tochter bereits 16 Jahre alt.

servete berisha

Jetzt, ich habe alles. 100 Prozent hab ich. Jetzt, ich bin sehr, sehr zufrieden. Weil mein Kopf ist in Ruhe. Ich habe – nie, nie gut geschlafen oder in Ruhe geschlafen, weil ich schlafe ein bisschen und immer meine Ohren bleiben an der Tür: „Ah, Ausländerbehörde kommt gleich. Ausländerbehörde kommt gleich!“ Meine Angst bleibt immer im Körper. Hat geblieben. Hat geblieben im Körper.

Atmo

Sprecherin

Zwei Tage später. Wir sind am zentralen Busbahnhof verabredet, um in Servetes Heimatdorf Loxha in der Nähe von Peje zu fahren, keine 80 Kilometer von Pristina entfernt. Ein Ort, der für Murat mit intensiven Erinnerungen an seine Abschiebung verbunden ist:

murat berisha

Und dann haben sie mich tatsächlich um zwei oder drei Uhr nachts aus meiner Zelle geholt, haben mich bis nach Düsseldorf gebracht, von Großbeeren. Mit dem Auto, die hatten so einen T4-Bus, wo hinten ein kleiner Käfig drinne war, also wie so ein kleines Zellchen. Dann haben die mir die Handschellen abgenommen, und dann waren die ziemlich verwundert, dass ich abgeschoben werde. Dann sind die mit mir ins Flugzeug gestiegen und dann bin ich zum ersten Mal im Leben bewusst geflogen, was ein schönes Erlebnis war. Und das hat die auch sehr erstaunt, dass ich noch nie geflogen bin mit – wie alt war ich damals? 27 war ich schon.

Sprecherin

Der Song, der ihn am meisten in der Zeit aufgewühlt habe - „About Today“ von *The National*. - Bis zu seinem Lebensende dürfe Murat, so sein Anwalt, weder nach Deutschland einreisen noch in den Schengenraum. Die Abschiebung sei ein Urteil auf Lebenszeit. Er könne diese Sperre zwar befristen lassen, sagt Meyer, aber selbst dann sei eine Einreise unwahrscheinlich:

peter meyer

Selbst wenn die Sperre aufgehoben wird, wird ihm damit nicht die Möglichkeit eröffnet, zurückzukehren. Sondern er muss dann ja wieder das normale Visums-Verfahren durchlaufen, und dann muss er ja Gründe geltend machen, warum er nach Deutschland zurück will. Und da hat er keine. Und wenn er sagt, ich will mal meine Mutter besuchen oder meinen Bruder, dann sagen die: „Das wird nicht genehmigt, selbst wenn die Sperre weg ist, weil du hast hier so lange gelebt, dich kriegen wir dann nicht mehr wieder raus, du wirst nicht nur einen Besuch hier abhalten, sondern du willst den Besuchsaufenthalt nutzen, um dich wieder niederzulassen. Und das verhindern wir, indem wir das Visum nicht erteilen.“

murat berisha

Dann bin ich hier angekommen, und meine Idee war, dass ich es niemandem erzähle. Ich hab´s meiner Mutter sowieso nicht erzählt, weil sie sehr schnell auch körperlich reagiert auf schlechte Nachrichten. Deshalb versuchen wir sie auch so zu bewahren, als Kinder. Oder haben es zumindest versucht, aber ich hab´s irgendwie nie geschafft, es gab trotzdem immer schlechte Nachrichten. Bin trotzdem immer wieder im Knast gelandet. Deshalb dachte ich, ich sag´s erstmal niemandem, guck erstmal, schnupper hier ein bisschen rein. Ja, dann war ich am Flughafen, ganz alleine. War schön erstmal. Frei. Erstmal tief durchgeatmet.

Musik

Sprecherin

Während seiner letzten Haft hatte sich Murat 1.700 Euro erarbeitet, die waren nun sein ganzer Besitz.

murat berisha

Und ich dachte, ich laufe hier ein bisschen und finde schon irgendwo einen Bus oder eine U-Bahn, ich bin´s ja von Berlin gewohnt. Aber so ist es hier nicht.

Sprecherin

Ein Taxifahrer kommt mit ihm ins Gespräch. Er ist verwundert über diesen seltsamen jungen Mann, der sich ganz offensichtlich nicht auskennt, ein nur rudimentäres Albanisch spricht und nun allein zu Fuß weiter will. Er senkt den Preis und fährt ihn in die Innenstadt.

Atmo

murat berisha

Bin dann durch Pristina gelaufen, hab mir ein Bier gekauft, endlich mal wieder ein Bier trinken. Bin durch die City gelaufen, einfach rumgeschlendert, hin und her - und ja - nicht geheult, nein. Hab mich ziemlich schnell einsam gefühlt, bin dann ins Hotel gegangen, hab geduscht, geschlafen, bin morgens aufgestanden, wieder ein bisschen raus und dann natürlich direkt zum Bus, weil ich unbedingt das Meer sehen wollte. War irgendwann morgens um drei da.

Sprecherin

- am Busbahnhof der montenegrinischen Küstenstadt Ulqin.

murat berisha

Dann hab ich einem Taxifahrer gesagt - „Ich will ans Meer.“ Hat er gesagt „Okay, ich fahr dich ans Meer, aber was willst du da?“ Ich meinte: „Ich will einfach nur ans Meer. Ich will das Meer sehen!“ – Er hat gesagt: „Okay, aber du siehst doch jetzt nichts! Es ist dunkel!“ - Hat mich dann aber doch hingebacht, aus Mitleid, glaub ich, weil er mich, glaub ich, als verwirrt angesehen hat. Bin dann runter gegangen, hab mich dann - ich weiß nicht, wie man sagt, ´Steg´ oder so gesetzt, wo das Meer einfach direkt vor mir war. Es war wunderschön, aber es war wunderschön, also man kann das nicht beschreiben, aber es hat mich dann ziemlich eine Einsamkeit gepackt -

Atmo

Sprecherin

Nach fast zweistündiger Busfahrt sind wir endlich in Peje, im Volksmund auch „Texas“

genannt, denn schon immer werde in dieser Gegend viel geschossen; im Krieg jedoch, so erzählt Murat, hätten hier die heftigsten Kämpfe stattgefunden. Auch das Heimatdorf der Familie, keine fünf Kilometer von Peje entfernt, sei dem Erdboden gleich gemacht worden. Murat sieht erschöpft und hungrig aus. Wir gehen in ein Restaurant mit traumhaftem Blick auf die Albanischen Alpen:

Peje murat:

Nach einem Gang die Hauptstraße, die einzige, die hier existiert, hoch und runter, hat es mir direkt die Seele zugeschnürt, den Atem. Ich hab mich so eingeengt gefühlt, so niedergeschlagen, obwohl ich in Freiheit war, ich hab mich noch eingesperrter als im Gefängnis gefühlt, muss ich ehrlich sagen, in diesem Moment.

servete:

Für mich war wirklich eine schlechte, schlechte Nachrichten in diesem Tag, wann hab ich gehört, ich will nicht mehr leben – weil, er hat keine Ahnung.

murat:

Sie dachte, durch meine Ahnungslosigkeit und meine Nicht-Erfahrung mit diesem Land, ich direkt in schlechte Gesellschaft wieder landen werde und hier sterben werde, weil hier ist es nicht wie in Berlin, dass man sich nur schlägt, hier wird nach einer Schlägerei gleich geschossen.

servete:

Und deswegen wirklich - bis heute, ich akzeptiere auch nicht, warum mein Sohn ist hier.

Sprecherin

Sie meine, dass sie es nicht *‘wahrhaben wolle’*, übersetzt Murat. Er hat sich Pasta bestellt, und während er mit großem Appetit isst, erzählt er von den ersten Wochen in der Fremde:

murat berisha

Ich musste das am eigenen Leib spüren, also wie ich am Anfang kam, wollten alle mich treffen, Cousins, Familienangehörige, als sie gemerkt haben, dass ich für immer hier - also, dass ich abgeschoben wurde und dass ich gar kein Geld habe, hat mich auf einmal keiner mehr angerufen. Wollte mich auch keiner mehr treffen. Dann habe ich bei meinem Onkel gearbeitet, und dann haben die mich immer verarscht, also, wenn sie vorbeigelaufen sind: „Bist du aus Deutschland gekommen, um hier Reifen zu sortieren oder was?!“ Und haben mich ausgelacht und so, aber ich hab das in dem Moment gar nicht so schrecklich empfunden, weil ich mir dachte, aber ich arbeite wenigstens. Und das hat mich ein bisschen stolz auf mich gemacht, weil das war wirklich keine leichte Arbeit. Ja.

Musik

Sprecherin

Lange hatte Murat die Hoffnung nicht aufgegeben, eines Tages in Deutschland als Deutscher zu leben: Er hatte angefangen, Mahatma Gandhi zu lesen, um

herauszufinden, wie ein gewaltfreies Leben möglich ist, im Gefängnis seinen Schulabschluss nachgeholt und sich am Ende sogar erfolgreich für eine Ausbildung in Regenerativer Energietechnik mit Fachabitur beworben. Die dafür erforderlichen Genehmigungen, unter anderem von der Ausländerbehörde und vom Sozialamt, hatte er sich in einem monatelangen Kampf erstritten:

murat berisha

Vor allem zum Schluss, kurz vor meiner letzten Haft, sehr, sehr viele positive Erlebnisse. Bin ich endlich mal aus dem Trott von Neukölln, von unserem Kiez da rausgekommen und hab dann auch mal andere Horizonte erschlossen.

Sprecherin:

Doch bevor der damals 24-Jährige seine Ausbildung beginnen kann, holt ihn seine Vergangenheit ein: Die Staatsanwaltschaft weist ihm die Beteiligung an einem lang zurück liegenden Überfall nach:

murat berisha

Das war ein Raubüberfall auf ein Postbank-Finanzcenter, so ein kleines, in einem Kiosk oder so. Wir hatten Kokain genommen und auf dem Weg dorthin hat das Kokain nachgelassen und bin halt ängstlich geworden, paranoid und Herzklopfen, wie das halt so ist, wenn die Droge nachlässt, und bin vom Plan zurückgetreten, hab gesagt: „Macht Ihr, ich mach' gar nichts, ich fahr auch nicht mal“. Hab mich hinten sogar reingesetzt und musste dann aber miterleben, dass das bei denen ziemlich schief gelaufen ist.

Sprecherin:

Murat hat nach eigener Aussage das Fluchtauto lediglich ein kurzes Stück gefahren:

murat berisha

Bin dann in den Wagen gestiegen, bin dann ca. zwei Kilometer gefahren oder so, hab dann aber sofort den Platz getauscht, mit demjenigen, der eigentlich fahren sollte, bin mitten auf der Straße stehen geblieben und meinte, „du fährst jetzt weiter, weil ich hab damit nichts zu tun.“ Wir sind entkommen, und aufgrund einer Zigarette, die am Fluchtfahrzeug gefunden wurde, was durch Zeugen ja erörtert wurde, ein Jahr und zwei Monate später verhaftet worden. Ich hätte direkt aussagen können, die Wahrheit aussagen können, wäre auch direkt entlassen worden, war aber nicht so üblich bei uns.

Sprecherin

Entschlossen, sein Schicksal zu wenden, verfolgte er die falsche Strategie.

murat berisha

Ich war halt nicht geständig, wollte bis zum Schluss einen Freispruch erwirken, wollte erwirken, dass ich gar nicht da war, und hab' mir somit vier Jahre und neun Monate eingehandelt. Davon habe ich drei abgesessen. In meinem Kopf war halt so fest

verankert, dass ich jetzt alle diese Möglichkeiten habe und dass ich die nicht mehr weggeben will - deshalb wollte ich unbedingt einen Freispruch und hab' das halt nicht zugegeben. Selbst schuld.

Atmo

Sprecherin

Im Callcenter in Pristina herrscht eine freundliche, konzentrierte Stimmung. Murat sitzt wie alle hier, geschützt durch Sichtwände, mit Headset vor seinem Monitor und nimmt per Mausclick die Anrufe entgegen.

murat berisha

Ich bin im Kundenservice tätig. Ich betreue Kunden eines deutschen Unternehmens. Am Telefon natürlich. Das ist eine Firma, die verlinkt halt Anrufe, wenn die halt in Deutschland überlastet sind hierher.

Atmo

Sprecherin

Als deutscher Muttersprachler gehört Murat zu den Besten im Callcenter, ist anerkannt, wird um Rat gefragt. Über seine Vergangenheit spricht er nicht mit seinen Kollegen:

murat berisha

Das hab ich bei meiner ersten Arbeit so gemacht, dass ich das erzählt habe, und da war ich ziemlich schnell abgestempelt. Und alle haben ein bisschen Abstand genommen. Da waren wir nur acht Leute. Hier sind wir 250. Ich will halt nichts riskieren, denn ich will diesen Arbeitsplatz behalten und vielleicht ist es ja so geschrieben, dass ich diese Menschen außerhalb der Arbeit finde.

Sprecherin

Auch seine Angstzustände und Depressionen behält Murat für sich. Seiner größten Befürchtung, sich wieder den falschen Menschen anzuschließen, begegnet er mit sozialem Rückzug, ins Boxstudio oder vor den Fernseher.

Atmo

murat berisha

Ich weiß nicht, ich hab so einen Knoten in mir, der Vieles verhindert. Ich gehe zur Arbeit, oft sehr mühsam, bin froh, dass ich das schaffe, aber im Grunde genommen, bin ich viel einsam. Ich geh zur Arbeit, hab ein bisschen Unterhaltung, geh dann nach Hause, und bin viel einsam. Die Problematik ist, dass ich da nicht rauskomme.

Atmo

Sprecherin

Immerhin: Durch seine Arbeit im Callcenter kann er zum ersten Mal in seinem Leben auf legale Weise finanziell für sich selbst sorgen.

murat berisha

Jetzt probiere ich mein Glück. Ich lebe hier, natürlich ist Berlin meine Heimat, da bin ich aufgewachsen, da ist der einzige Ort, wo ich mich wirklich zu Hause fühle. Hier fühle ich fremd. Muss ich ehrlich sagen. Außerhalb meines Arbeitsplatzes noch fremder.

Musik

Sprecherin:

Kurz vor dem Abflug aus Pristina geht Servete Berisha zum Friseur. Sie lässt sich ihre langen Haare zu einem Kurzchnitt schneiden, denn am Tag nach der Rückkehr wird in Berlin die Chemotherapie beginnen, um ihren Brustkrebs zu bekämpfen. Ihr ganzes Leben habe sie Krebs gehabt, sagt Servete Berisha, erst ihren Mann, dann die Ausländerbehörde und nun Brustkrebs. Sie habe die ersten beiden überlebt - diesen schaffe sie auch noch. Nach 18 Jahren Verbannung in die Arbeitslosigkeit und permanenter Angst vor häuslicher Gewalt und Abschiebung war Servete Berisha gesundheitlich nicht mehr fähig, sich auf eine volle Arbeitsstelle zu bewerben - zumal sie zunächst einmal eine Ausbildung hätte anfangen müssen. 18 verlorene Jahre. Jahre, in denen sie auch ihren Kindern keinen Halt geben konnte, in denen sie überfordert war, als Murat gewalttätig wurde, Raubüberfälle beging, Drogen nahm und mit ihnen dealte:

murat berisha

Ja, aber, im Großen und Ganzen bin ich für meine Taten selber verantwortlich gewesen. Und okay gut, auch wenn das Umfeld es nicht schwer gemacht hat, halt, diese Taten zu begehen, oder seine eigene Seele so zu missbrauchen - es ist trotzdem meine Verantwortung gewesen und, ich hab mir selber viel verbaut, weil ich auch halt nicht wusste, dass ich viele Sachen nicht für andere, sondern für mich selber tue.

percy maclean

Da müssen wir viel mehr aufpassen! Wir müssen gucken, wenn jemand in der Schule nicht mitkommt, dass wir ihn irgendwie mitnehmen. Es müssen Sondermaßnahmen ergriffen werden, und wenn er die Schule schwänzt, muss er abgeholt werden; es geht nicht, dass man die Kinder dann einfach aus Bequemlichkeit aus den Augen verliert. Und das ist oft der Fall, dass die Schulen gar keine Maßnahmen ergreifen sozusagen diese schwachen Schüler, die dann schwänzen, wieder einzusammeln! Es ist ja viel bequemer, wenn die nicht kommen, die machen ja nur Ärger, nach dem Motto. Und

dass die dann sich zusammenschließen und auf dumme Gedanken kommen, liegt doch nahe. Und dann hat unsere Gesellschaft versagt. Also ich würde bei Jugendlichen, die Straftäter werden, nie sagen, das ist die Verantwortung des Kindes. Auf jeden Fall nicht alleine. Natürlich hat er eine Mitverantwortung, aber die entscheidende Verantwortung liegt am Versagen unseres Systems.

Sprecherin

Servete Berisha darf nach ärztlichem Rat drei Stunden pro Tag arbeiten. Doch bis heute konnte ihr das Jobcenter keine Arbeitsstelle finden. Ihre Arbeit als Putzfrau hat sie sich selbst besorgt. Jeden Monat erhält sie einen staatlichen Zuschuss von rund 850 Euro, über 10.000 Euro jährlich. Geld, das ihr nun von der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt wird.

peter meyer

Jetzt mal ein kleines Beispiel. Da hat sich mal, ich glaube, es war 2005, hat sich mal ein Schwarz-Afrikaner, der abgeschoben werden sollte, hier in der Ausländerbehörde angezündet. Ergebnis dieser Aktion ist dann gewesen, dass sich die gesamte Abteilung in der Ausländerbehörde - haben sich alle krank gemeldet. Alle. Und die haben sich dann als Opfer gefühlt. Die sind erstmal alle nach Hause gegangen. Das war zu viel. Nur der Sachgebietsleiter war noch gesund, der Rest war krank. So sehen die den Umgang mit ihrer Klientel. Und ich meine, das macht das so ein bisschen plastisch. Aber das betrifft nicht alle Leute in der Ausländerbehörde bei weitem nicht, aber erstmal sieht man sich immer so als - bisschen der Putzlappen.

Sprecherin

2016 fehlt Deutschland noch immer ein Einwanderungsgesetz. Dieses längst überfällige Gesetz müsste, anders als das gegenwärtige Asylrecht, regeln, wer unter welchen Voraussetzungen legal nach Deutschland kommen und dauerhaft bleiben darf.

Musik

Absage:

Bürger zweiter Klasse.

Eine neu-deutsche Familie

Feature von Heike Tauch

Es sprach Claudia Jahn

murat berisha

Ich hab Gandhis - also seine eigene Biographie, die er selber geschrieben hat, gelesen. Sehr beeindruckend, fand ich, ich weiß nicht mehr wie es hieß. Hat so eine Philosophie gehabt der Gewaltlosigkeit halt, dass man durch Gewaltlosigkeit mehr erreicht als durch Gewalt, und dass Gewalt nur Gewalt fördert. Der hat das wirklich geschafft, durch seine

Gewaltlosigkeit Menschen, also auch wirklich schlechte Menschen, die gefühllos waren bis zur Empathie führen können. Durch seine Gewaltlosigkeit, das finde ich einfach atemberaubend. Auch sein Spruch, der für mich wie eine Offenbarung war, den ich mal irgendwo gelesen hatte: „Ich und du sind eins. Ich kann dir nicht wehtun ohne mich dabei zu verletzen“.

Absage weiter:

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Angelika Brochhaus

Regie: Heike Tauch

Redaktion: Birgit Morgenrath

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2016.